

## Le Père Jean de Cronstadt, Archiprêtre de l'Eglise Russe.

Première Partie: Son Ascétisme et sa Morale ou »Ma vie en Jésus-Christ«. Par Dom Antoine Staerk, O. S. B. Paris, 1902, 8°. P. Lethielleux, libraire-éditeur. Par Imprimerie Catholique. G. Lescher-Moutoué, imprimeur. Prix 2,50 frs. Pag. XV, 158.

Ueber die Natur des Buches gibt uns der Herausgeber in seinem »Avant-Propos« genügenden Aufschluss. Es ist eine Sammlung von Auszügen aus dem »Journal spirituel« des berühmten Père Jean, Erzpriesters und Pfarrers der Cathedrale S. André in Cronstadt. Der eigentliche Verfasser hatte seinen Aufzeichnungen den Titel gegeben: »Ma vie en Jésus-Christ ou moments de recueillement et de contemplation spirituelle, de pieuse méditation, de purification de l'ame et paix en Dieu.« Père Jean de Longuinoff hatte selbst eine französische Uebersetzung vorbereitet, wurde aber durch den Tod an der Verwirklichung seines Planes verhindert. Madame de Longuinoff hat unserem Herausgeber das vorhandene Manuscript der französischen Uebersetzung zur Verfügung gestellt, aus welchem Staerk die vorliegende Sammlung mit Angabe der Seitenzahl nach der vierten russischen Ausgabe (Moscou, 1894) besorgt hat. Das hübsch ausgestattete Buch trägt das Imprimatur des verstorbenen Bischofs von Bayonne.

*Dr. P. Thomas Aq. Weikert, O. S. B.*

## Bardenhewer, Dr. Otto: Geschichte der altkirchlichen Literatur.

Bd. I. Vom Ausgange des apostolischen Zeitalters bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts. gr. 8°. (XII u. 592 S.) Freiburg im Br. Herder'sche Verlagshandlung. Preis M. 10.

Professor Bardenhewer hat das Studium der altchristlichen Literatur zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Seine Patrologie, die 1894 das erstmal erschien und 1901 die zweite Auflage erlebte, hat allgemeinen Beifall gefunden. Die »Geschichte der altkirchlichen Literatur«, deren ersten Band er uns jetzt bietet, ist nur eine ausführlichere Bearbeitung der »Patrologie«. Eine so umfassende Darstellung dieses Gegenstandes haben wir Katholiken bisher noch nicht aufzuweisen gehabt. Wir waren meistens auf protestantische Werke angewiesen, deren Verfasser, wie Bardenhewer im Vorwort sagt, »von der Voraussetzung ausgehen, dass die Unterscheidung zwischen kirchlicher und nichtkirchlicher Literatur unberechtigt sei, dass die etwa gegen Ende des 2. Jahrhunderts entstandene sog. katholische Kirche das ganz natürliche Endergebnis eines heissen Ringens sehr disparater Mächte darstelle und dass die fernere Geschichte dieser Kirche und namentlich auch die Lehre dieser Kirche sich als eine Kette der fundamentalsten Umwälzungen erweise«. Die schriftstellerischen Erzeugnisse werden ausschliesslich unter rein literar-historischen Gesichtspunkten ohne Rücksicht auf ihre kirchliche oder theologische Bedeutung gewürdigt, und es ist daher nicht zu verwundern, dass das Gesamtbild der altchristlichen Literatur, sowie die Beurtheilung der einzelnen Schriftsteller ebenso willkürlich verzerrt und gefälscht ist, wie die Prämissen, auf die sie aufgebaut sind. Diesen Anschauungen gegenüber will Bardenhewer die Geschichte der theologischen Literatur im Alterthum, soweit sie sich zur Lehre der Kirche bekennt, schreiben. Anstatt soviel Gegensätze wie möglich unter den verschiedenen altchristlichen Schriftstellern zu construieren und sie mit der heutigen Kirche in Opposition zu bringen, wie das protestantische Forscher so gerne thun, will er aus den Vätern den urkundlichen Beweis bringen, dass schon die älteste Kirche katholisch dachte und katholisch fühlte, das katholische Traditionsprincip soll ihm den Schlüssel zum Verständnis der Väter bieten. Diesen echt katholischen Standpunkt, den jeder billigen muss, hat er schon im Titel des Werkes zum Ausdruck bringen wollen, indem er sein Buch nicht Geschichte der altchristlichen, sondern der altkirchlichen Literatur überschrieb. Mir scheint der Ausdruck »altkirchliche Literatur« nicht so glücklich gewählt zu sein. Wir haben uns so daran gewöhnt von altchristlicher

Literatur zu sprechen, dass der neue Name trotz des Vorganges von Zahn sich schwerlich einbürgern dürfte. Uebrigens umfasst die »altkirchliche« Literatur genau dasselbe Gebiet wie die altchristliche, denn auch die übrigen christlichen Schriftsteller, welche nicht zu den Vätern gezählt werden, und selbst Häretiker, müssen von Bardenhewer in den Bereich seiner Darstellung gezogen werden, wenn sie auch nicht, wie bei den Protestanten, mit den orthodoxen auf gleichen Fuss gestellt werden.

Der vorliegende erste Band umfasst die altkirchliche Literatur bis zu Ende des II. Jahrhunderts. In einer meisterhaften Einleitung werden nach einem kurzen Rückblick auf die bisherigen Bearbeitungen Begriff und Aufgabe der altchristlichen Literaturgeschichte auseinandergesetzt, die Bezeichnungen Kirchenvater, Kirchenschriftsteller und Kirchenlehrer erklärt und die einschlägigen bibliographischen Hilfsmittel aufgezählt. Gleich bei dem ersten Abschnitt, der eigentlichen Literaturgeschichte, sehen wir den Unterschied zwischen katholischer und protestantischer Auffassung: Die Evangelien und sonstige Schriften des Neuen Testaments, welche bei Harnack u. a. auf dieselbe Stufe gestellt werden wie die nicht inspirierten Erzeugnisse der Urkirche, bleiben hier vollständig unberücksichtigt und zwar mit vollem Recht. Weiter wird dem Leser auffallen, dass die Gruppe der Schriftsteller, die man seit Coteliers Vorgang als »apostolische Väter« zusammenfasste, aufgelöst worden ist; sie sind zum Theil der urkirchlichen, zum Theil der apologetischen Literatur des II. Jahrhunderts zugewiesen worden. Der zweite Abschnitt umfasst die kirchliche Literatur des II. Jahrhunderts (120—200) und zwar: 1. die apologetische; 2. die polemische (A. die häretischen und die neutestamentlichen Apokryphen, B. die antihäretische Literatur); 3. die innerkirchliche Literatur (Papias, Melito, Hermas). Ein ausführliches Register schliesst den ersten Band ab, dem nach des Verfassers Absicht fünf weitere folgen sollen.

Es ist Bardenhewer gelungen die in einer Menge von Zeitschriften, Sammelwerken, grösseren und kleineren Monographien zerstreuten Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammenzufassen und über den Stand der verschiedenen Fragen in zuverlässiger Weise zu orientieren. Neue Bahnen, so versichert er, will er dabei nicht erschliessen, aber immerhin sind eine Menge Fingerzeige und Versuche von Lösungen in dem ganzen Werke zerstreut, welche auch auf Forscher anregend wirken werden. Die deutsche wie die ausländische Literatur ist so ziemlich vollständig verwertet worden; ruhig und bescheiden werden die Resultate vorgetragen und auf das Unhaltbare mancher allzukühner Hypothesen und Vermuthungen hingewiesen. Das ganze ist durchweht von wahrhaft katholischem Geiste. Mit Recht können wir auf das herrliche Werk katholischer Gelehrsamkeit und Forscherfleisses stolz sein. Möge die Hoffnung des Verfassers »dazu beitragen zu können, dass das Interesse für patristische Studien in katholischen Kreisen noch etwas weiter und tiefer greife«, in ausgiebiger Weise in Erfüllung gehen.

*J. Pietsch.*

### Sägmüller, Dr. J. B.: Lehrbuch des Kirchenrechtes.

Zweiter Theil: Die Verfassung der Kirche. S. 145—400. gr. 8<sup>o</sup>. Freiburg i. Br. Herder'sche Verlagshandlung 1902. Preis M. 3.50.

Der erste Theil des Lehrbuches von Sägmüller ist vor zwei Jahren erschienen und hat damals bei der katholischen wie akatholischen Presse die beste Aufnahme gefunden. Der nun vorliegende zweite Theil behandelt die Verfassung der Kirche. Der Stoff ist recht übersichtlich eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt über den Clerus, die Ordination, clericale Standspflichten und Standesrechte. Das Kirchenamt, Begriff, Eintheilung, Rechte, Pflichten, Errichtung, Veränderung, Aufhebung, Verleihung der Kirchenämter sind Gegenstand des folgenden Abschnittes. Im dritten Abschnitte werden die einzelnen Kirchenämter, angefangen mit dem Papste, der Reihe nach durchgenommen und der vierte Abschnitt ist den